



1 = 6r
 2 = 6r
 10 = 6r
 13 = 6r
 97 = 6r



1. Schütze / Heimr: Carl: / gratulation zu
zu Christian Friderich zu Stolberg
gebürtig 1746.
2. Wigand / Carl Chr: / Dargliffen.
3. Eberhard / Joh: Petri: / Dargliffen.
4. Jacobi / Christoph: Gottfr: / gratulation
zu zu H. C. zu Stolberg zu büßtag
1749.
5. Hansen / Ludew: / gratulation zu König
Friderich V. in Dänemarc gebürtig
1749
6. a. gratulation zu der Roeveriffen
fferverbindung, 1742.
6. b. Wigand / Carl Chr: / gratulation zu
der Waitziffen feßtag. 1747.
7. Gottsched / Joh: Christoph: / Dargliffen.
8. Bärenrod / C. S. f. / gratulation zu der
Rückwiffen verffligung. 1747.
9. Herr / Joh: Dan: Gottl: / gratulation zu
zu Wilhelmiß feßtag. 1748
10. Pappé / Just: Joseph: / Dargliffen.

6
Bey
Der den 6ten Decembr. 1742.
zu Ohrum
vergnügt vollzogenem

Köverischen
und
Sordesischen
Ehe-Verbindung

Bezeigte in folgenden

Dem werthesten Hochzeit-Paar

Seine Liebe und Ergebenheit
Unter Anwünschung alles göttlichen Segens
Ein

Beiden

Bekannter und verbundener Freund.

Wernigeroda,

Druckts Johann Georg Struck, Hochgräfl. Stolz. Hof-Buchdrucker.



elt, sey nur immer klug, so sehr und viel du wilt,
Du bleibst bey allen dem in einer Dummung
liegen,

Die dir den besten Schatz der Wissenschaft verhülle:
Denn wenn kan doch einmal die Wahrheit in dir siegen?
Die Wahrheit, deren Schein die Seele helle macht,
Und aus der Finsterniß zum wahren Lichte führet,
Die, so die Wahrheit selbst längst an das Licht gebracht,
Und deren starke Kraft ein ieder Christ verspüret?
Wie finster denkest du, wie irrig schliessest du
Vom wahren Christenthum, und was dazu gehöret,
Wie blind und übereilt fährst du im rechten zu,
Wenn jemand anders wird, wenn iemand sich befehret.
Du wilt, und das mit recht, aus keiner andern Schrift,
Als welche Gottes Wort, den Weg zum Leben wissen.
Da lies' t und höret man, daß, was uns selbst betrifft,
Wir manche Aenderung an uns erfahren müssen.
Du nimfst die Worte an; du redest mit der Schrift
Von traurig, freudig seyn, von glauben, lieben, hoffen,
Und wenn man darauf dringt, nennst du es doch wol Giffte,
Den du bald hier, bald dort sehr mercklich angetroffen.
Verleugnung seiner selbst, des Herren Jesu Kreuz,
Schmach, Sinn und Nachfolgung, o! das sind Kleinigkeiten,
Bey allen dem darf man beym böser Luste Reiz,
Zwar als ein kluger wol, nicht als ein Christe, streiten,
Und die Geburt aus Gott, die neue Creatur
Die Absolution, Vergebung aller Sünden
Das alles gründet sich auf Gottes Wort und Schwur:
Doch sag' es: weisst du dich darein wol recht zu finden?
Ach GOTT! wie elend siehst mit den Begriffen aus,
Die sich die arme Welt hievon zu machen pfeget;
Kaum denckt sie was darbey: denn sonstenschloß sie draus
Und bliebe nicht so hart, süßlos und unbeweget.
Ist sie beklagenswerth bey ihrem Unverstand?
Ja, wenn er ihr etwa unüberwindlich wäre.
Der dümmste, wenn er wil, nimmt er die Schrift zur Hand,
Ist nicht zu dumm dazu. Er fossset ihre Lehre.

Gott

Gott redet so mit uns, daß mans verstehen kan,
Die Mutter macht sich klein, und führt des Kindes Sprache,
So nimmt auch Gott bey uns stets unsre Sprache an,
Die Bibel ist zu schwer: wer führt noch diese Klage?
In Bildern redet Gott, Und macht es uns so leicht,
Daß man, wenn in der Schrift und vielen ihrer Lehren
Man düster bleibt, und nicht den rechten Sinn erreicht,
Sich dennoch warlich nicht darf über Gott beschweren.

Eins solcher Bilder ist denn auch der Ehestand,
Durch diß pflegt unser Gott uns vieles zu belehren,
Durch und an selbigen macht mir mein Gott bekant,
Was doch der Gnadenstand, und was sey, sich belehren.

Verbundene, laßt mir zu, daß ich bey Euren Bund,
Den Ihr durch und vor Gott heut feyerlich errichtet,
Da Ihr zur Gegentreu mit Herz, und Hand, und Mund
Auf das vertraueste Euch lebenslang verpflichtet,
Daß ich auf diesem Blatt, so ich zwar euch bestimmt,
Nicht dürffe einen Pracht an Wort und Wünschen fassen.
Doch soll, so lang in mir ein Funckle Liebe glimmt,
Für Euer Heil zu sehn mein Herz nie unterlassen.
Es geh an dessen statt mein und auch Euer Sinn
Nach einem höhern Bund, nach einer höhern Ehe,
Nach einem höhern Tag, und Mahl, und Feyer hin,
Zum Segen, der uns nicht in Ewigkeit vergehe.

Nicht wahr? Ihr spürt in Euch der Liebe Kraft und Drang,
Die Herzen habt Ihr Euch ein ander hingegeben,
Eins zieht das andere. Ihr liebet ohne Zwang;
Genießt Zufriedenheit, könnt mit Vergnügen leben.
Wenn mercket Ihr den Zug, der Euch zusammen hält?
Wenn kam der Liebe Kraft bey Euch zum vollen Siege:
Daß nun das eine Herz dem andern nur gefält;
So daß ein drittes hier unmöglich überwiege?
Nicht wahr, da beyderseit das Ja gegeben war?
Und dieses, sagt, gehts nicht durch vielerley Gedanken?
Wie manche Schwierigkeit und Zweifel stellt sich dar?
Bald ist der Schluß gemacht: bald fängt man an zu wanden.
Bald denckt man diß, bald das: solt dir es nicht gereu'n,
Auf ewig dich versagt, auf ewig dich verschrieben?
Doch endlich fährt man zu bestiegt sich dem zu weih'n,
Der in der Liebe treu, vest und standhaft geblieben.

So gehts gemeinlich. Ich mache draus den Schluß:
Wenn Jesus um mich wirbt, mit mir sich zu verbinden,
Er auch das Jawort kriegt: so fehlets nicht, ich muß
Was ähnliches davon in meiner Brust empfinden.
Ja, die Empfindung muß um so viel stärker seyn:
Je wen'ger die Natur zu solcher Wendung willig;
Je unerwarteter der Gnadenblick und Schein.

Wit

Wie streubt sich die Natur? Wie, denckt man: ist es billig,
Von allem abzusehn, die ganze Welt zu ziehn,
Und allem irdischen das Herze zu entreissen,
Und allem Reiz der Welt die Liebe zu entziehen.
Wird man nicht bey der Welt bald so bald anders heissen?
Man giebt das Herze hin: doch dinget man sich aus
Noch dis und das für sich; und bleibet daran, kleben.
Man lernet aber bald, es werde so nichts draus:
Halbirtes Christenthum sey ein elendes leben.

Gott, der die Ehen macht, bleibt hierbey noch im Spiel,
Er drengt und treibt das Herze: die Unruh nagt und plaget.
Ach Gott, wenn komm ich doch, wenn! klagt man, doch zum Ziel?
Und endlich giebt man hin, was man bisher versaget.
Denn Gott macht seinen Sohn der Seelen offenbar.
Sie siehet ihres Freunds liebereiches hohes Wesen.
Nunmehr brächte sie wol hundert Herzen dar.
Nun ist ihr Herze leicht und wol, und sie genesen.
Nun wiederuft sie ihr vorher erzwingnes Ja.
Ein neues läffet sie mit vieler Lust erschallen;
Und wären, spricht sie, tegt auch tausend Buhler da,
So müßest du mir doch, o Freund, allein gefallen.

Jetzt spürt die Seele erst, was zarte Liebe sey,
Was göttlicher Entschluß zur Herzensübergabe,
Was Freyheit von ihr selbst und aller Sclaverey
Für manche Arbeit kostt, und was es auf sich habe.
Und hiernach prüfe, Welt, dein Gott ergebnes Herze.

Ihr aber, Wertheffe, die Ihr es würcklich habet,
Schwingt Euch an Eurem Fest außs neue himmelwärts:
Eneuret Euer Ja, so Ihr dem Heyland gabet,
Nachdem er um Euch warb und sich mit Euch Verband.
Dringt mit vereinter Macht, senckt Euch in seine Wunden,
Der Glaube siege stets: so bringt Euer Ehestand
Viel Segen in das Haus, und macht vergnügte Stunden.



78 M 348



D

Sb.

Vr. 4, 25a, 37a, 96, 98, 101
sind Hs

Rehr ✓

23



6
Bey
Der den 6ten Decembr. 1742.

zu Ohrum
vergnügt vollzogenem

Köverischen

und

ordessischen

Ehe-Verbindung

Bezeigte in folgenden

ertheilten Hochzeit=Paar

Seine Liebe und Ergebenheit

Anwünschung alles göttlichen Segens

Ein

Beyden

unter und verbundener Freund.

Wernigeroda,

Johann Georg Struck, Hochgräf. Stolb. Hof-Buchdrucker.

